# Ein Gleitaar (*Elanus caeruleus*) am südlichen Oberrhein

**Hanspeter Püschel und Hans-Jürgen Kiefer**

**Summary**:
Püschel, H., & H.-J. Kiefer (2017): A Black-winged Kite (*Elanus caeruleus*) in the Southern Upper Rhine region. – Naturschutz südl. Oberrhein 9: 60-64.
For the first time in 2016 an adult Black-winged Kite was recorded at different locations of the Southern Upper Rhine valley. All sightings are probably of the same bird which stayed in this region for almost half a year. In the nature reserve „Unterwassermatten“, where it stayed for longer periods, it was observed many times. Due to the longer stays in this nature reserve the foraging behaviour was observed and recorded many times.
Keywords: *Elanus caeruleus*, Black-winged Kite, first record in the Southern Upper Rhine, nature reserve „Unterwassermatten“.

## Anlass der Arbeit

Von 29. Oktober bis 21. November 2016 hielt sich ein von H.-J.Kiefer entdeckter adulter Gleitaar (*Elanus caeruleus*) im Bereich des NSG „Unterwassermatten“ bei Schutterwald-Höfen (Ortenaukreis) auf. Am 26. November 2016 wurde von Michael Rumberger im Internetmeldeforum www.ornitho.de bei Schwanau-Ottenheim (Ortenaukreis) ebenfalls ein Gleitaar gemeldet, nachdem der Vogel aus den „Unterwassermatten“ verschwunden war. Bis mindestens 2. Dezember 2016 verweilte er dann im Gebiet östlich von Ottenheim. Am 4. Dezember konnte wiederum im NSG „Unterwassermatten“ ein Gleitaar für kurze Zeit beobachtet werden, eine weitere Suche danach war erfolglos. Höchstwahrscheinlich handelte es sich um denselben Vogel, da keine zeitgleichen Beobachtungen in beiden Gebieten bekannt wurden. Die beiden Gebiete liegen etwa 10 km voneinander entfernt. Da diese Art vor 2016 am südlichen Oberrhein bisher nicht nachgewiesen wurde, soll hiermit eine Dokumentation vorgenommen werden.

**Abb. 1**: Adulter Gleitaar (*Elanus caeruleus*) im NSG „Unterwassermatten“ bei Schutterwald mit einer Elster (*Pica pica*), die ihn anschließend durch Attacken von der Sitzwarte verjagte. Alle Fotos: Hanspeter Püschel.

## Weitere Meldungen vom südlichen Oberrhein in 2016

Außer dem obigen Nachweis gibt es aus der südlichen Oberrheinebene im Jahr 2016 weitere Meldungen in www.ornitho.de (siehe Tabelle 1): Am 18. Juni wurde von Ingmar Harry bei Freiburg-Opfingen ein jagender Gleitaar festgestellt, der nach 15-minütiger Beobachtung „in südlicher Richtung abstrich". Von einem anonym bleibenden Beobachter ist ein Gleitaar am 12. sowie am 13. Oktober im NSG „Freiburger Rieselfeld" mit einem Belegfoto gemeldet worden. Und schließlich wurde am 19. November in Neuried (Ortenaukreis) von Matthias T. Müller ebenso ein Gleitaar entdeckt.
Unabhängig von der Anerkennung durch die entsprechend autorisierten Kommissionen und der Tatsache, dass die Art kaum zum Verwechseln Anlass gibt – höchstens mit männlichen Weihen (*Circus*) – könnte es derselbe Vogel sein, der nach einiger Zeit des Umherstreifens wieder an den südlichen Oberrhein zurückgekehrt war.

## Bisherige Vorkommen in Deutschland

Der Gleitaar gilt als Standvogel in Südeuropa und Nordafrika, wo er als nicht häufiger Brutvogel in Spanien, Portugal, Marokko, Algerien, Tunesien und Ägypten vorkommt (Génsbol & Thiede 1991). Neue Arealerweiterungen sind in Südwestfrankreich sowie in Israel und im Irak festgestellt worden (Mebs & Schmidt 2014, Lawicki & Perlman 2017). Nach Glutz von Blotzheim et al. (1971) sowie Mebs (1986) galt er in Deutschland als „sehr seltener Irrgast", der im 19. Jahrhundert nur zweimal in Hessen und im 20. Jahrhundert nur einmal 1967 in Niedersachsen beobachtet wurde. Jedoch sind seit Ende des vergangenen Jahrhunderts auffällig mehr Vögel dieser Art in Deutschland nachgewiesen worden (Tabelle 1). Mittlerweile sind, vorbehaltlich der noch fehlenden Anerkennung durch die Avifaunistische Kommission im Dachverband Deutscher Avifaunisten (DAK), mindestens 34 Beobachtungen in Deutschland bekannt, die sich überwiegend auf die Jahre 2015 und 2016 verteilten. Die Ausdehnung der Brutareale des Gleitaars,

**Abb. 2**: Gleitaar mit erbeuteter Feldmaus bei Schwanau-Ottenheim auf dem Weg zum Kröpfbaum.

**Tab. 1**: Bisherige anerkannte Vorkommen des Gleitaars (*Elanus caeruleus*) in Deutschland bis einschließlich 2016. DSK = Deutsche Seltenheiten Kommission, DAK = Deutsche Avifaunistische Kommission im Dachverband Deutscher Avifaunisten. Die Anerkennung der angegebenen Daten aus dem Jahr 2016 durch die DAK ist noch nicht abgeschlossen.
Abkürzungen der Bundesländer. BB: Brandenburg, BW: Baden-Württemberg, BY: Bayern, HE: Hessen, MV: Mecklenburg-Vorpommern, NI: Niedersachsen, NRW: Nordrhein-Westfalen, RP: Rheinland-Pfalz, SH: Schleswig-Holstein, ST: Sachsen-Anhalt, TH: Thüringen.

| Datum | Anzahl Alter | Ort Bundesland (Abkürzung) | Quelle |
|---|---|---|---|
| 24.11.1828 | 1 ad. | Pfungstadt HE | Glutz v. Blotzheim et al. (1971) |
| Mai 1884 | 1 | Kühkopf HE | Glutz v. Blotzheim et al. (1971) |
| 13.3.1967 | 1 | Üffeln NI | Glutz v. Blotzheim et al. (1971) |
| 19.4.1987 | 2 ad. | Ober-Ramstadt HE | DSK (1990) [Limicola 4] |
| 1.6.1989 | 1 ad. | Cleverns NI | DSK (1991) [Limicola 5] |
| 6.12.1994 | 1 | Leipheimer Donaumoos BY | DSK (1996) |
| 10.5.1995 | 1 | Storbek BB | DSK (1997) |
| 23.4.1996 | 1 | Stuckum SH | DSK (1998) |
| 4.7.1998 | 1 ad. | Ulmbach HE | DSK (2002) |
| 30.4.-10.5.2003 | 1 ad. | Maiberger Wiesen BB | DSK (2008) |
| 2.-5.11.2003 | 1 ad. | Radolfzeller Aachried BW | DSK (2008) |
| 19.-23.3.2010 | 1 | Reuters bei Lauterbach HE | DAK (2010) |
| 26.-27.4.2010 | 1 | Fronhausen HE | DAK (2010) |
| 22.-24.8.2010 | 1 | Soest NRW | DAK (2010, 2013) |
| 13.5.2012 | 1 | Scharbeutz SH | DAK (2011/12) |
| 1.8.2013 | 1 | Fehrmarn SH | DAK (2013) |
| 19.3.2014 | 1 K2 | Holnstein b. Amberg-Sulzbach BY | DAK (2014) |
| 27.3.2015 | 1 | Hennef-Stadt Blankenberg NRW | DAK, www.dda-web.de, Internetaufruf am 30.01.2017 |
| 13.4.2015 | 1 | Strohn RP | DAK, www.dda-web.de, Internetaufruf am 30.01.2017 |
| 26.7.-9.8.2015 | 1 | NSG „Galgenberg-Milzgund“ TH | DAK, www.dda-web.de, Internetaufruf am 30.01.2017 |
| 17.8.2015 | 1 | Holnstein BY | DAK, www.dda-web.de, Internetaufruf am 30.01.2017 |
| 24.8.2015 | 1 | Wahlheim RP | DAK, www.dda-web.de, Internetaufruf am 30.01.2017 |
| 4.-9.11.2015 | 1 | Aigen am Inn BY | DAK, www.dda-web.de, Internetaufruf am 30.01.2017 |
| 12.11.2015 | 1 | Lohr am Main BY | DAK, www.dda-web.de, Internetaufruf am 30.01.2017 |
| 13.-14.11.2015 | 1 | NSG „Mittlere Horloffaue“ HE | DAK, www.dda-web.de, Internetaufruf am 30.01.2017 |
| 9.4.2016 | 1 | Märkisch Luch BB | DAK, www.dda-web.de, Internetaufruf am 30.01.2017 |
| 22.04.2016 | 1 | Greifswalder Oie MV | DAK, www.dda-web.de, Internetaufruf am 30.01.2017 |
| 18.06.2016 | 1 | Freiburg-Opfingen BW | www.ornitho.de, Internetaufruf am 01.05.2017 |
| 1.6.-25.8.2016 | 1 | Randowbruch BB | DAK, www.dda-web.de, Internetaufruf am 30.01.2017 |
| 4.-10.8.2016 | 1 | Nedlitz ST | DAK, www.dda-web.de, Internetaufruf am 30.01.2017 www.club300.de |
| 12.-13.10.2016 | 1 | Freiburger Rieselfeld BW | www.ornitho.de, Internetaufruf am 01.05.2017 |
| 29.10.-4.12.2016 | 1 | Schutterwald-Höfen BW | eigene Beobachtungen, www.ornitho.de, Internetaufruf am 01.05.2017 |
| 19.11.2016 | 1 | Neuried BW | www.ornitho.de, Internetaufruf am 01.05.2017 |
| 26.11.-2.12.2016 | 1 | Schwanau-Ottenheim BW | eigene Beobachtungen, Internetaufruf am 01.05.2017 |

aber auch die Zunahme von gut ausgerüsteten Vogelbeobachtern (Boschert 2009), mag dabei eine nicht unwesentliche Rolle bei der steigenden Anzahl von Beobachtungen seltenerer Arten spielen. Für den europäischen Raum haben Lawicki & Perlman (2017) Beobachtungen des Gleitaars außerhalb der Länder Frankreich, Portugal und Spanien, in denen die Art brütet, zusammengefasst. Sind hierbei auch Datenlücken ersichtlich (z.B. kein Vorkommen in Rumänien, Anzahl in Deutschland etwas niedriger), so zeigt doch die Aufstellung der knapp 140 Vorkommen ebenfalls eine deutliche Beobachtungszunahme in jüngerer Zeit.

## Verhalten und Nahrungsbeschaffung

Trotz großer Fluchtdistanz konnte der Vogel an 15 Tagen gut beobachtet werden. Hierbei nutzte er die offene Feldflur mit Gehölzvorkommen für seine Jagd nach Kleinsäugern, die er entweder von einer bevorzugten Sitzwarte aus oder im Rüttelflug mit stufenweiser Absenkung, ähnlich dem Turmfalken (*Falco tinnunculus*), ausführte (Abb. 3). Gelegentlich wurden auch Suchflüge mit kurzen Gleitstrecken vorgenommen. Zum Aufbrechen der Beute und Kröpfen benutzte er die obersten Äste eines freistehenden Baumes, um die Umgebung aufmerksam im Blickfeld zu haben. Der Magen-Darm-Trakt der Beute wurde nicht gefressen, sondern fallengelassen und dadurch mitunter Aaskrähe und Elster angelockt, die ohnehin den Gleitaar regelmäßig in Bedrängnis brachten (Abb. 1). Während des Kröpfens hielt er Balance, indem er mit dem Stoß, charakteristisch für Gleitaare, stark auf und ab wippte.

Abgesehen von üblichen Attacken bei Greifvögeln durch Rabenvögel konnte einmal eine Verfolgung des Gleitaars durch einen Wanderfalken (*Falco peregrinus*) beobachtet werden, bei dem es äußerst knapp her ging und der Gleitaar im letzten Moment durch ein senkrecht nach unten gerichtetes rasantes Flugmanöver dem Beutegreifer entkommen konnte (Abb. 4). Die rund fünfminütige Verfolgungsjagd hatte zum Ergebnis, dass der Gleitaar diesen Bereich verließ und knapp eine Woche später dann bei Schwanau-Ottenheim wieder entdeckt werden konnte.

## Was bewirkt die Meldung einer extrem seltenen Art?

Aus Schutzgründen wurde die Information über das Vorkommen des Gleitaars bei Schutterwald-Höfen im Naturschutzgebiet „Unterwassermatten“ zunächst nur an wenige Personen weitergegeben. Es hat sich aber gezeigt, dass Informationen trotz Vereinbarung weitergegeben wurden, was an einem Sonntag mit schönem Wetter zu einem raschen Anstieg von Beobachtern/Fotografen führte. Allerdings war der Gleitaar, wie gelegentlich auch an anderen Tagen, nicht auffindbar, so dass darauf hin auch das Interesse in diesem

**Abb. 3**: Der Gleitaar beim Rütteln im NSG „Unterwassermatten“ bei Schutterwald.

**Abb. 4**: Ein Wanderfalke (oben) verfolgt den Gleitaar mit extrem hoher Geschwindigkeit.

Gebiet deutlich nachließ. Die „offene“ Meldung bei Ottenheim über www.ornitho.de löste sofort wieder starkes Interesse aus, so dass auf dieser Plattform weitere Meldungen, nun auch mit Bildern, erschienen. Am darauffolgenden Wochenende waren am Samstag mehrere Interessierte im Gebiet, was zu einer Beunruhigung des Gleitaars führte. Unter dem Gesichtspunkt der hohen Fluchtdistanz (>100 Meter) dieses Vogels bewirkten am Sonntagmorgen mehrere Personen, die im Gebiet verteilt waren und trotz Fahrverbot landwirtschaftliche Wege benutzten und sogar über Wiesenflächen fuhren, höchstwahrscheinlich die Flucht des Gleitaars. Zwei Tage später konnte er für nur kurze Zeit wieder im NSG „Unterwassermatten“ gesehen werden, bevor er ganz verschwand.

**Danksagung**

Herrn Christopher König danken wir sehr für die Recherchehilfe und kritischen Anmerkungen zum Manuskript.

**Zusammenfassung**:
Am südlichen Oberrhein wurde zum ersten Mal im Jahr 2016 an verschiedenen Standorten ein adulter Gleitaar (*Elanus caeruleus*) festgestellt. Vermutlich war es derselbe Vogel, der sich dann fast ein halbes Jahr in dieser Region aufhielt und im NSG „Unterwassermatten“ am längsten beobachtet werden konnte. Das bisherige Vorkommen dieser Art in Deutschland bis einschließlich 2016 wird tabellarisch zusammengestellt. Aufgrund der Verweildauer konnten Verhalten und Nahrungserwerb beobachtet und dokumentiert werden.

## Literatur

Boschert, M. (2009): Der Steppenkiebitz *(Vanellus gregarius)* in Baden-Württemberg. – Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg 25: 53-55.

DAK (Deutsche Avifaunistische Kommission) (2010, 2011/12, 2013, 2014): Seltene Vögel in Deutschland. – Münster (Dachverband Deutscher Avifaunisten).

DSK (Deutsche Seltenheiten Kommission) (1990, 1991, 1996, 1997, 1998, 2002, 2008): Limicola 4/ Heft 4, Limicola 5/ Heft 4, Limicola 10/ Heft 5, Limicola 11/ Heft 4, Limicola 12/ Heft 4, Limicola 16/ Heft 3, Limicola 22/ Heft 4.

Glutz von Blotzheim, U.N., K.M. Bauer & E. Bezzel (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band. 4: 86-99. 1. Auflage. – Frankfurt a. M. (Akademische Verlagsgesellschaft).

Génsbol, B., & W. Thiede (1991): Greifvögel. – München (BLV).

Lawicki, L., & Y. Perlman (2017): Black-winged Kite in the WP: increase in breeding population, vagrancy and range. – Dutch Birding 39: 1-12.

Mebs, Th. (1986): Greifvögel Europas und die Grundzüge der Falknerei. – Stuttgart (Franckh).

Mebs, Th., & D. Schmidt (2014): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. – Stuttgart (Franckh-Kosmos).

Anschriften der Verfasser:
Hanspeter Püschel, Goethestraße 14, D-77654 Offenburg; hanspeter.pueschel@t-online.de
Hans-Jürgen Kiefer, Schwarzwaldblick 9, D-77656 Offenburg; hanneskiefer1@freenet.de